



## **Christ-eyfriger Seelen-Wecker/ Oder Lehrreiche Predigen**

...

Oder Lehrreiche Predigen/ über verschiedene Fest der Heiligen/ wie auch  
an Jahr-Tägen der Abgestorbenen - samt einigen Leich- und  
Ehren-Predigen

**Barcia y Zambrana, José de**

**Augsburg, 1718**

Erster Absatz. Der H. Joannes ist ein Begriff aller Vollkommenheit/ und  
Manna von allem Geschmach der Heiligkeit.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76898](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76898)

öffentlicher hochfeyrllicher Ehren/Bezeu-  
gung zu erhöhen trachtet.

5.

Plutarch. in  
vit. Pyrr.

Plutarchus erzehlet, daß zu dem König  
Pyrrho seine Soldaten einstens in einem  
Treffen gesagt habe: er stiege zu dem Sieg/  
als wie ein dapperer Adler. Das will  
ich euch wohl glauben: antwortete der  
König darauf: wan ich aber ein Adler  
bin/ so seydt ihr meine Flügel/ die mich  
tragen: ich stiege mit euren Federn.  
Warhafftig geduncket mich/ als ob ich un-  
fern heiligen geliebten Jüngern an diesem  
heutigen seinem Fest-Tag eben also reden  
höre. Ist wahr/ sagt er/ ich bin der große  
Kirchen-Adler verordnet zu dem Flug/  
und Erhöhung des heiligen Glaubens:  
aber meine Federn/ meine Flügel seynd  
die Mit-Glieder der Apostolischen Ver-  
sammlung und Congregation. Wan der  
hocherleuchte Eldras bezeuget/ daß ihme  
ein Engel einen Adler gezeugt habe/ der  
zwölff Flügel hatte: Aquila cui erant duo-  
decim alae pennarum: so sehe ich eben einen  
solchen Adler allda in der Stadt des heil-  
igen Glaubens nemlich den heiligen Joannem,  
welchen die Apostolische Versamm-

4. Rdr. 7.

lung seiner zwölff andächtigen Pflanz-  
Söhn bestehen. Michin aber kan ich  
mit Zug sagen/ daß indem sie mit denen  
Flügeln ihrer eifrigen Andacht den großen  
Kirchen-Adler Joannes erheben/ und  
verehren/ sie mit Joanne ein zimliches  
beitragen zu Erhöhung des heiligen  
Glaubens. Alae Aquila magae, ut volu-  
ret: Aquila, cui erant duodecim alae. O  
dan/ so seye zu tausendmal angerühmt  
dein gottseelige Embigkeit/ hochansehulicher  
Apostolat/ der du dich so eifrig bewir-  
ktest/ die zur flammende Andacht  
zu der grössern Ehr Gottes und des  
heiligen Joannes nur immerdar zu vermehren!  
Nun gehet nichts mehr ob/ als  
daß die Glory des geliebten Jüngers  
von mir also erklärt werde/ daß wir einen  
Nutzen darbey haben/ dieses aber zu erlan-  
gen/ bitten sie alle mit Joanne dem gelieb-  
ten Jünger/ Joannes aber mit dem heiligen  
der heiligsten liebsten Göttlichen Mutter/ diese  
mit ihrem lieblichsten Göttlichen Kind:  
alle zusammen aber wollen mit  
mit dem heiligen Erz-Engel Gabriel  
sprechen. Ave Maria &c.

Domine hic autem quid? Joan. 21.

Erster Absatz.

Der heilige Joannes ist ein Begriff aller Vollkommenheit/ und ein  
Manna von allem Geschmach der Heiligkeit.

6.

**E**s ist bey dem allmächtigen Gott  
immerzu gebräuchlich/ und üblich  
Werk seiner Liebe/ mit All-  
macht zu jeder Zeit in einem Begriff zu-  
samm gezogen. Es hat die allmächtig/  
und allwissende Hand des Schöpfers  
das große Buch aller erschaffnen Ding  
zusamm geschriben/ und da hat sie also  
bald den Menschen als einen Zeiger/ als  
ein Register/ als einen Begriff/ und kur-  
zen Inhalt aller andern Fürtrefflich-  
keiten bengekehrt/ wie der große Kirchen-  
Vatter Gregorius beobachtet. Er hat er-  
schaffen die Engel/ und zwar nach Zeug-  
nis des Englischen Lehrers mit einem so  
großen/ und weitläuffigen Unterscheid/ daß  
ein jeder Engel ein besondere Gestalt/  
Hochheit/ und Eigenschaft an ihm hat:  
also daß so vil Gattung der Engel/ als  
Engel selbst seynd: und hierüber hat er  
abermahl in dem ersten allerfürtrefflich-  
sten/ hernach aber auch alleunglückseli-  
gsten Engel einen Begriff verfertiget:  
Tu signaculum similitudinis: wie der Pro-  
phet Ezechiel ausspricht. Es hat der  
Allerhöchste erschaffen das Licht; aber  
hin/ und wider zertheilt/ und zerstreut/ daß

Greg. hom.  
29. in E-  
vang.  
D. Thom. 1.  
p. 9. 103.  
art. 3.

Ezech. 28.

man gleichwohl ein Sach von der ande-  
ren erkennen/ und unterscheiden konte: an  
dem vierten Tag aber sagt Ananias 57.  
naita, hat er das zerstreute Licht in dem  
herlichen Sonnen-Rüchel zusam gegog-  
gen/ und den Ausbund aller Lichter  
durchaus gemacht. Luminare mans, ut dei.  
præceller dei. Es hat zu legt der gütige  
GOTT seiner unermessnen Liebe  
den äußersten Schrandt gar abgehat/ und  
vermittelst der Einschließung des Gött-  
lichen Wortes jene kostbare wunderthätige  
der drey und dreyßig Jahr angefangen/  
und endlich nach überstandnen unermes-  
nen Schmerken und Weyn/ an dem  
schmählichen Creutz-Holz geendet/ da hat  
er aber alle Wunder/ und Kunst/ Stuck  
seiner Liebe in dem allerhöchsten Altar-  
Geheimnis zusam gestoffen; gestaltet  
es David vorgelesen/ und vorgelegt hat:  
Memoriam fecit mirabilium suorum: et cum  
dedit timentibus se.  
Nun aber so hat Christus JESU  
unser liebster HERR/ und Herrland sein  
heilige Kirchen als einen zierlichen an-  
nehmlichen Lust-Garten angelegt/ dar-  
in unterschiedliche Blum/ Staud ges-  
pflanzet um daraus nach und nach den  
herl-

herlichen Blum- / Buschen seiner Auser-  
wählten zu sammeln. Er hat in der Kir-  
chen angestellt andere für Apostel / andere  
für Propheten / andere für Evangelisten /  
andere für Martyrer / andere für Reich-  
tiger: und andere für Jungfrauen: Ad  
consumationem Sanctotum: in edificatio-  
nem corporis Christi: wie der heilige Pau-  
lus redet. Und dieses so weitfichtige Werk  
musste ebenfalls in einem Begriff zusam-  
gezogen werden / wie bey andern geschehen  
ist. Wer ist dan jetzt die Blumen / in  
welcher alle Zierd / und guter Geruch  
besammen zu finden? wer wolt es aber  
sehn / als der neu Testamentische Benia-  
min? dan diser heilige Joannes ist ja nach  
Zeugnis des Seraphischen Bonaventura die  
kleine Welt aller Heiligkeit: Microcosmus  
sanctitatis. Es ist der heilige Joannes, wie  
der heilige Dionysius bezeuget / die Son-  
nen des Evangelii, worin die Göttliche  
Fürsichtigkeit das völlige Licht der  
Evangelischen Vollkommenheit zusam-  
gezogen hat: Sol Evangelii: Er ist jener  
Kirchen: Engel / der an Christo dem  
HEHN der Nächste ware / auf wel-  
chen der Sohn Gottes sein Göttliches  
Sigill seiner eignen Vollkommenheit ges-  
präget / da er ihn auf seiner Brust getra-  
gen hat: Pone me, ut signaculum super  
brachium tuum. Er ist ein Apostel ein  
Evangelist / ein Prophet / ein Martyrer /  
ein Lehrer / ein Reichtiger / ein Jungfrau.  
Er ist. Was?

Ephol. 4.

Bonav. serm. de S. Joann.

Dionyl. apud Zo- nar. to. 2. & Epist. ad Paul. Fernand. in Genes. 4. Ica. 21. n. 7. Cant. 8.

8.

Was Joannes seye / hat ja eben auch  
mein Heil. Vatter Petrus gefragt laut des  
vorgelesenen Evangelii? Hic autem quid?  
HEHN sagte er: was soll aber Joannes?  
wer / oder was ist er? was soll er sehn?  
Hic autem quid? wolt ihr es wissen Christi-  
gläubige? Wir kommen etwan zu einem  
kunstreich / und zierlich aufgerichteten  
Grab / darauf ist etwan ein Bildnis  
eines Menschen / der darin ruhet / und be-  
graben liget. Wer ist diser Held? fra-  
gen wir etwan: Hic autem quid? leset  
nur die Grab-Schrift / wird man uns  
sagen / und ihr werdet es schon innen wer-  
den. Laßt uns nun auch zu dem Grab  
des heiligen Joannis hingehen / damit  
wir innen werden / wer er seye. In sei-  
nem Grab findet man aber keinen Leib;  
so sihet man auch kein Grab-Schrift.  
Sehet wohl nach der Sach um. Was ist  
dan in seinem Grab? der heilige Pur-  
pur-tragende Kirchen: Fürst Damianus  
sagt es uns. Inventa est tavea, nihil aliud  
continens, nisi manna. Man hat gefun-  
den das hohle Grab / so nichts in sich hatte  
als ein Himmel-Brod. Eben dieses bez-  
kräftigen auch der heilige Gregorius Bis-  
choff zu Turou, und der bewehrte Meta-  
phtaltes. Also wohl: so ist dan das Man-  
na in dem Grab Joannis? so ist dan dieses  
sein Grab-Schrift? das Manna aber ist

ja eben jene Speis des Israelischen Volks /  
so den Namen von der Verwunderung  
und Frag her hat? Manhu: Quid est hoc? Exod. 16.  
was ist das? haben die Israeliten gesagt /  
Was ist das? können auch wir sagen:  
Ein Manna in dem Grab? so ist dan un-  
ser Heil. Joannes ein so wunderbares  
Manna? Ja fürwahr / das laßt sich gar  
füglich sagen. Das Manna ist jene Speis /  
wie wir in dem Buch der Weisheit lesen /  
welche alle nach Belieben schmäcket; wel-  
che den Geschmach all andern Speisen in  
sich hat: Omne delectamentum in se ha-  
bentem, & omnis saporis suavitatem. Fragt  
jetzt nur / wer / und was Joannes seye? Hic  
autem quid? und die stumme Grab-  
Schrift wird euch antwortn mit einer  
gang seltsamen Beredsamkeit / daß er seye  
ein Manna. Quid est hoc? die Grab-  
Schrift sagt es / Joannes seye das Manna  
der Heiligen / und habe den Geschmach  
aller Vollkommenheit an sich. Habentem  
omnis saporis suavitatem. Hat er in sich  
den Geschmach der Apostel? sein Liebe  
sag es. Hat er an sich den Geschmach  
der Propheten? seine Erscheinung und  
Offenbarungen sollen es sagen. Hat er  
den Geschmach eines Evangelisten? sei-  
ne Schriften laße man reden. Hat er  
den Geschmach eines Lehrers? seine Lehr-  
tan es sagen. Hat er den Geschmach ei-  
nes Blutzugens? sein Starckmütigkeit  
sagt ja dargu. Hat er den Geschmach ei-  
nes Reichtigers? die Strenghheit seines  
Lebens höre man an. Hat er den Ge-  
schmach einer Jungfrauen? sein Seraphi-  
sche Keitigkeit gebe Zeugnis. Hat er  
den Geschmach? aber was frage ich lang  
insonderheit / indem er / eben als wie das  
Manna allen Geschmach an sich hat. Ha-  
bentem omnis saporis suavitatem. Ja: es  
hat gemäß der Aussag des heiligen Thomä  
Bischoffen zu Villanova der HEHN in ih-  
me alle Gnaden / Freyheiten / und Fürz-  
trefflichkeit zusammen gesetzt / die er un-  
ter andere Heilige besonders / und eini-  
gelweils ausgetheilt hat. Omnes gratias  
& honores, quos per alios domus sua famu-  
los spatim divisit, in hoc uno plenius accu-  
mulavit, & acervavit.

Sap. 16.

Thom. Villan. ser. de S. Joann.

Nazian. epist. 209. ad Nisola.

Ecce 2

ihnen

Damian. serm. 2. de S. Joann. Greg. Turon. lib. 11. Histor. cap. 26. Metaph. in VII. S. Joann.

ihnen den Vorzug haben / und über andere Herr seyn wolte. Ein jeder massete sich an über andere zu herrschen / und König zu seyn. Dem Streit ein End zu machen / ward man endlich einig ein Wahl auszuschreiben / und das gesammte Feder-Volk auf ein weites Feld zusammen zu rufen. Und da kamen in schnellem Flug zusammen ein ganzes Heer der wachbaren Kranich / ein grosse Menge der ehrenbietigen Storggen: daher seynd kommen die Gans: dorthen die Raben: von einem andern Orth die Adler. Der Papagey ist kommen aus India, der Königlich gezierete Pfau aus Griechenland: der Strauß aus Africa: der Schwann aus Asia: der Phoenix aus Syria. Es ist herzu geflogen die Turtel / Tauben: es ist auch kommen die heimische Tauben / die Schwalb hat all das Ihrige verlassen / und dem Reichs-Tag zugeflogen: mit einem Wort / es ist zusammen kommen ein unzählbare Menge von allerhand Vögl. Wohl! man fangt an von der Cron zu reden. Wer wird König werden? der Strauß will es vor allen seyn wegen seiner Grösse / wegen welcher er bey denen Unterthanen ein grosses Ansehen / und gebührende Furcht haben wurde. Der Pfau will auch werden; weisen er zu einer fürsichtigen Regierung Augen genug hat / und zudem die Natur selbst ihm die Cron auf das Haupt gesetzt. Der Papagey vermeint es solle ihm gar mit fehlen wegen seiner hochfärbigen Königlichen Kleider-Tracht: und über das wegen seiner Beredsamkeit / mit der er dem Menschen selbst nahe kommen. Der Kranich machet ihm gute Hoffnung wegen seiner beharlichen Wachbarkeit / in der er den grossen Alexander selbst unterwisen habe. Der Phoenix rühmte sich an wegen seines alten Herkommen / und abgeführter Erfahrung / vermittelst deren er alles wohl wurde wissen aneinander zu richten. Kurz zu sagen / ein jeder brachte etwas besonderes vor / wegen wessen er den Vorzug / und die Königliche Cron vor andern verhoffte. Auf die legt aber ist die Sach von denen / die zu wählen hatten / von denen Chur-Fürsten / dahin abgeredt worden / daß man die Cron nach dem Flug einem jeden ab / oder zusprechen sollte. Derjenige / sagten sie / soll König seyn / der sich durch die zarte Lüfft zum höchsten hinauf schwingen kan.

10.

Der Tag ware bestimmt die Prob zu machen / und kaum hatte man zum Flug das Zeichen gegeben / da haben sich augenblicklich alle von der Erden erhoben: ihre Flügel haben sie zierlich geschwungen: und ware es ein Luft anzusehen / und zu hören / was so unzählbare Schwing-Federen für ein seltsames Geräusch verursachten. Es hat aber ent-

zwischen ein jeder all seinen Kräfte anzu gebotten / die Wolcken zu bekriegen. Allein in gar kurzer Zeit haben es die weite nachgegeben. Die Schwalb wurde müde und flog abwärts ihrer bekantten Thüre Thür zu. Der Storgg liesse sich eben falls nider auf seinen Thurn / die Tauben feste sich auf ihren Kobel / desgleichen thaten auch die andere / ein jeder sich ihm nach einem Baum / nach einem Strauß / oder anderes um / worauf er andern ruhen / und Athem hollen kunte. Der Adler allein schwange sich nur immer höher hinauf / trange mit grossem Mühe über sich / überstige die Berg / und schon schon allgemach unter sich die unbefestigte Gipffel der höchsten Alben / durchstrieche die Lüfft / kame von einer Thellma / oder Region zur andern / bis er gleichwohl alles Gewülck überstigen / und schon nächst bey dem oberirdischen Feuer-Gezirk anlangte: da schwange er sich dreymal in der Runde herum / und darauf kame er auch überlaut also: *Waher ist Keiner kommen.* Ab diesem so ungewöhnlichen hohen Flug haben sich alle mit großer Verwunderung entsetzt / den Ostger hoch angerühmt / und einhellig ihm als ihrem König die Eren angelobt / und geschworen. *Uc leo inter bellias*, sagt der grosse Hieronymus, *ira aquila inter aves regnum tenet.* Gleichwie der Löw unter den Thieren / also ist der Adler unter denen Vögeln der König. Und dieses ware die Abhandlung zwischen denen Vögeln.

Nun aber auch unser Sach abzuhandeln / so seynd in der Kirchen Gottes die Heilige das geflügelte Feder-Volk / wie Richardus Vidonius, Rupertus, und andere bezeugen. Sie haben sich mit denen Flügeln ihrer Tugenden hoch von der Welt / über das Fleisch / und ihrer Anmuthungen erchwungen. O laura wie hoch seynd sie nit geflogen in hohem Verstand des Geists / in dem bescheidenen Leben / in grossen Wunder-Wercken / in stäter Übung der Tugend! und wie ist dan Joannes der geliebte Jünger geflogen er ist geflogen wo sonst Keiner hingeflogen ist / sagt der heilige Augustinus; *massen er angit nit nur allein hoch über die Erden / über die obere Lüfft / sonder auch so gar hoch hinauf geflogen ist / daß auch kein Engel so hoch kommen.* *Quali pinguet in terra ambulare, lauten die Wort Augustini, exercit se non solum super terram, & super omnem ambitum aeris, & cæli, sed super omnem etiam exercitum Angelorum.* O wie launt unser herrlich geflügelter Adler so wohl sagen: *Da her ist Keiner kommen!* das mit wir aber jetzt die übrige Predig hies durch ein gebührende Ordnung / und Abtheilung halten / so wollen wir dieses anmercken / daß der Adler auf dem Reichs-Tag

Tag drey-mahl gesagt habe : Daher ist keiner kommen. Eben also kan es auch drey-mahl unser Evangelische Adler Joannes sagen ; seit-mahlen er in dreyerley Gelegenheiten mit einem ganz besondern Vorzug geflogen ist / also das es ihm keiner nachgerhan. Er ist geflogen auf den Calvari-Berg / allwo er für einen absonderlichen Sohn MARIE ist erwählet / und befehlet worden / und so weit ist

keiner aus denen Apostlen geflogen. Er ist geflogen auf die Brust JESU Christi unsers HERRN ; und bis dahin ist keiner aus den höchsten Seraphinen geflogen. Er ist geflogen bis in die innerste Erkantnis des Göttlichen Wesens ; und bis dahin ist keiner aus denen Evangelisten geflogen. Lasset uns all dieses besonders in Betrachtung ziehen.

**Zweyter Absatz.**

**Der Evangelische Adler Joannes fliegt / wo sonst keiner hingeflogen ist / indeme er ein absonderlicher Martyrer JESU / und Sohn MARIAE worden.**

12. **D**Er erste Flug / den wir in unserem Evangelischen Adler anbetrachten wollen / ist der Flug auf den hohen Calvari-Berg. Heiliger Evangelist / wessen unterfangest du dich ? Hic autem quid ? wo gehest du hin ? was machest du mitten in der Todts-Gefahr ? aber warum frage ich also vergebens ? weiß ich ja wohl / er ist ein Adler / der JESUM über alles liebte / und der Liebs-Gewalt läst sich nit halten. In der Stadt Seton ware nach Zeugnis Plinii ein Adler / den hatte ein gewisse Jungfrau auferzogen / und ernährt : sie aber dise sein Pfleg-Mutter ware hernach gestorben zur Zeit / da der Adler auf dem Raub aus ware. Als man aber den Leichnam seiner Gutthäterin nach Lands-Gebrauch in dem brinnenden Scheiter-Hauffen zu besenden die Leicht ansetzte / kame der Adler gähling darzu / und als er sahe / wie das sein Herrschafft vom Feuer verzehret wurde / hat er sich ebenfalls in die Flammen hinein gemacht / und ist mit seiner Frauen verbrunnen. Defuncta postremò, schreibt Plinius, in rogum accensum ejus injecisse se, & simul conflagrâsse. Was meinen sie / Christglaubige / was ist der Calvari-Berg anderes gewesen als ein von Göttlicher Liebe angezündeter Scheiter-Hauffen / auf welchen sich Christus JESUS unser Erlöser als ein Brand-Opffer für unser ewiges Heyl geopferet hat ? Joannes der Evangelische Adler hat gesehen / daß JESUS sein HERR und GOTT / von dem er erschaffen / und ernährt worden / und zwar mit seinem eignen Fleisch / und Blut / in der Feuer-flammenden Menschen-Lieb / für den er leydete / aufgezehret werde : und da achtete er kein Gefahr / sonder fliegt dem Scheiter-Hauffen zu / und laßt sich mit JESU in gleichen Liebs-Flammen verzehren / wird ein Martyrer der Liebe / und zwar auf ein neue ganz besondere Weis / und Vorzug : la rogâ

accensum injecisse se, & simul conflagrâsse. Nun versteh ich allerevst jene Antwort / welche Christus der HERR vor-mahlen unserm Heil. Evangelisten gegeben / als er ihm gesagt / daß er den Kelch des Leydens trincken könne. Possimus : In allweg / meinen Kelch wirst du trincken / antwortet ihm der liebste HERR : calicem meum bibes. Hierdurch wurde beyden Gebrüdern Joanni, und Jacobo ihr Leyden / und Marter angekündet. Wan ist aber dise Weissagung erfüllet worden ? Von dem heiligen Apostel Jacob wissen wir es ja freylich wohl / daß er von dem Mordt-Schwerdt Herodis hingerichtet worden. Occidit Jacobum fratre Joannis gladio. Hingegen ist unser Joannes im Friden gestorben. Wie kan ihm dan der HERR sagen / daß er den Kelch des Leydens trincken werde ? man wird mich etwan berichten wollen / daß er in dem Oel in einem Kessel seye gestorten worden : wie auch / daß er in der Insel Pathmos um Christi willen in dem Elend verbannt gewesen seye. Allein dieses ist nit dasjenige / was der HERR dem Joanni vorge sagt / wie der geistreiche Abbt Rupertus anmercket. Er hat ihm nit gesagt : er werde den Kelch trincken / sonder seinen Kelch werde er trincken : Calicem meum. Dan Joannes mußte mit Christo dem HERRN selbst leyden : aus seinem Kelch seines bitteren Leydens mußte er trincken / und das ist geschehen ; weil er ihm nemlich auf dem Calvari-Berg mit so ungemein grosser Liebe beygestanden / und mithin was JESUS getruncken / auch Joannes getruncken hat. Ita visum est filio, sagt angeveder hoher-leuchter Abbt / qui calicem illum bibit, ut centret illum ( Joannem ) in hoc ipso bibisse calicem suum. Eben dieses ist auch dasjenige / was der HERR meinem heiligen Vatter Petro vermög des Evangelii gesagt hat. Der Apostel Petrus hat Christum befraget : Hic autem

13.

A. Ger. 1.

Druchmar. Eutim. Theophil. in Matth. 20.

Rup. li. 6. de oper. Spir. S. cap. 12.

Plin. li. 10. cap. 5.